

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mandelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-



und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlangt man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mandelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illust. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Kundw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Gernsprecher:
Nr. 178.

Telegraphendresse:
Bertenburg-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Versöhnliches zum Fall Schücking.

* Im Falle des Gutmens Bürgermeisters Schücking kann es nicht von entscheidender Bedeutung sein, was in dem einen oder anderen Stadium der Sache geschehen ist, sondern es kommt auf das an, was gütig bleiben wird. Und da läßt die Regierungserklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine den Regeln des Verwaltungswesens und der politischen Vernunft entsprechende Lösung erwarten. Natürlich wird man das Endergebnis und die Handlungen der Regierung abwarten müssen. Es hat aber den Anschein, daß der Ausgang bei weitem mehr den Wünschen der Freisinnigen entsprechen wird, als der Geringe. Es wird das dann hoffentlich von jener Seite offen anerkannt werden. Es würde unserem Geschick nicht zulaufen, wenn man etwa der Regierung in höflicher Weise vorgehalten würde, daß sie einen Schritt zurückmacht und eine mildere Auffassung hat einreten lassen. Gerade dies hat man ja gewollt. Und der gegliederte Aufbau der Beamtenschaft ist dazu da, daß ein Mißgriff der untergeordneten Stelle von der übergeordneten ausgeglichen werden kann.

Die Auffassung, daß ein Bürgermeister nicht für die freisinnige Volkspartei kandidieren dürfe, kann nun wohl durch das Eingreifen der höheren Instanz als ausgelöscht gelten. Sie war auch nicht die offizielle, denn es ist nichts Seltenes gewesen, daß preussische Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidierten. Es bleibt darin beim alten, wie das selbstverständlich hätte sein sollen, doppelt selbstverständlich in Zeiten der Blockpolitik.

Die andere Frage betrifft die Kritik des Bürgermeisters an den Landräten. Wir sind nicht der Ansicht, daß amtierende Bürgermeister in jeder beliebigen Form Kritik an dem ihnen vorgelegten einzelnen Landrat oder an dem ganzen Stande der Landräte üben können. Das ging nicht an, wie es auch nicht anginge, daß ein Landrat an dem ihm unterstellten Bürgermeister oder an dem ganzen Stande der Bürgermeister beschimpfende Kritik übt. Wo können wir da hin! Beide Teile sind auf ein Zusammenarbeiten, das von gegenseitiger Achtung getragen sein muß, angewiesen. Die Kritik, deren Ausübung an sich keineswegs verwehrt sein darf, muß in angemessener Form erfolgen. Ob diese Forderung durch Bürgermeister Schücking verletzt worden ist, kann man nur auf Grund des gesamten Materials entscheiden; es scheint aber auch in der rechtlichen Presse nicht angenommen zu werden, daß grobe Verstöße vorliegen.

Die Presse — und das ist das vorläufige Letzte, was hier in dieser Sache zu sagen ist — hat sich, nach anfänglicher Unsicherheit im Urteil, recht einmütig gegen die Einleitung einer Staatsaktion erklärt. Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ haben schließlich in würdevoller Weise Gründe gegen das Einschreiten der Regierung vorgebracht. Es sei nicht hier der Ort, sich mit der Kritik der Regierung zu befassen. Es sei nicht hier der Ort, sich mit der Kritik der Regierung zu befassen. Es sei nicht hier der Ort, sich mit der Kritik der Regierung zu befassen.

Zentrum und Reichsfinanzreform.

* Herr Dr. Julius Bachem, der vor Jahr und Tag die Parole ausgab: „Heraus aus dem Zentrumsturm“, hat im „Tag“ untersucht, unter welchen Bedingungen das Zentrum wohl aus der Opposition heraus könnte. Dabei hat er's billig: die Einmütigkeit eines Eises im Reichstagspräsidium — nicht einmal des ersten — dürfte ihm ein genügend hoher Preis, um dafür die Mitwirkung des Zentrums bei

der Reichsfinanzreform zu erkaufen. Nicht so Jung-Graberger, der sich Tags darauf an der nämlichen Stelle zu dem gleichen Thema vernehmen läßt. Auch ihm erscheint ein Sitz im Präsidium eine gute und erstrebenswerte Sache — zu dem Ende regt er an, eine dritte Vizepräsidentenstelle zu schaffen — aber das Wesentliche ist es ihm nicht. Herr Mathias Graberger achtet es wie Strauß' Salome: Er will das Haupt des Jodanans. „Bei der letzten Präsidentenwahl“, argumentiert er, „ist es in erster Linie der Einfluß des Fürsten Wilhelms gewesen, der das Zentrum aus dem Präsidium ausschloß.“ Und zum Schluß: „Im Zentrum ist die Abneigung gegen die heutige Stellungnahme des Reichstags mindestens so groß wie das Schuldkonto des Fürsten Wilhelms in der Zentrumsbilanz.“ Das ist zwar etwas dunkel ausgedrückt (zu den großen Stillkühlern deutscher Nation hat Herr Graberger nie gehört, obgleich er ein Geld an Fruchtbarkeit ist wie Galderon und Lope); aber es soll doch wohl heißen: zu einer positiven Mitarbeit an der Reichsfinanzreform könnte sich das Zentrum erst unter einem anderen Kommando und einer neuen parteipolitischen Konstellation entschließen. Wobei sehr zu bezweifeln bleibt, ob, wenn darauf ankäme, ein beträchtlicher Teil — und vielleicht der einflussreichere — von Herrn Graberger's Parteifreunden die Sache nicht doch noch billiger machte. Von der Reichsfinanzreform aber findet Herr Graberger im Ton der Pythia: die würde das Zentrum „nach seinem Programm“ entscheiden und nach der Haltung in der Vergangenheit. „Nur hat in der Vergangenheit, was der Meister weise verdrängt, das Zentrum jede organische Reform eben vereitelt.“ Schließlich meint dieser talentvolle Zentrumspolitiker:

„Als starke geschlossene Fraktion kann es das Zentrum nämlich jedoch auf die neuen Steuern auch dann erheblich einwirken, wenn sie in voller Opposition steht, weil gerade in Steuerfragen diese Stellung recht fruchtbringend gestaltet werden kann, ohne daß man das Obium der neuen Steuern zu tragen hat.“

„Ist das nicht stolz, ist das nicht patriotisch, ist das nicht wahrhaftig groß gedacht? Aber es kann schon sein, daß das Zentrum an den kommenden, für jeden gewissenhaften Patrioten so überaus schwerwiegenden Entscheidungen mit dieser Taktik sich vorbeizureiten versuchen wird. Im Sprachgebrauch unserer Studenten heißt man sie „manieren“. Aber dem Programm des Zentrums und seiner Haltung in der Vergangenheit würde sie durchaus entsprechen.“

Ueber die indirekte Besteuerung

In Deutschland, England, Frankreich und Amerika sind in der Zeitgeschichte der Königl. Statistik Gesellschaft in London interessierte Mitteilungen gemacht worden. Danach ist die Gesamteinnahme des Staates von Nahrungsmitteln, alkoholischen Getränken und Tabak vom Kopf der Bevölkerung unter den zum Vergleich herangezogenen Ländern in Deutschland am geringsten. Den Hauptanteil an den staatlichen Einkünften aus Nahrungs- und Genussmitteln tragen in Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten die alkoholischen Getränke, in Deutschland die Nahrungsmittel. Die alkoholischen Getränke sind in Frankreich reichlich doppelt so stark, in den Vereinigten Staaten fast zweieinhalbmal so stark und in Großbritannien viermal so stark belastet wie in Deutschland, der Tabak in den Vereinigten Staaten zweieinhalbmal so stark, in Großbritannien fast viermal so stark, und Frankreich fast fünfeinhalbmal so stark wie in Deutschland. Bei alledem sind aber die kommunalen Abgaben noch gar nicht herangezogen, die den Unterschied in der Steuerbelastung insbesondere zwischen Frankreich und Deutschland noch wesentlich größer erscheinen lassen würden.

Fallieres am norwegischen Hofe.

Das französische Geschwader mit dem Präsidenten Fallieres ist am Freitag nachmittag um 2½ Uhr unter dem Salut der Festung

Akershus und der Kriegsschiffe in Christiania eingetroffen. Der König fuhr auf der Schaluppe Sjernen unter Salut nach der Verite, um den Präsidenten zu begrüßen. Kurz darauf fuhr die Schaluppe mit dem König zurück. Nachher ging Präsident Fallieres mit Begleitung in einer französischen Schaluppe an Land. Er wurde von der Menschenmenge begeistert begrüßt. Der König stellte die Minister, das Präsidium des Storting und die Spitzen der Behörden vor. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanie fuhr die Herrschaften, von Kavallerie eskortiert, nach dem Schloß. Kurz nach der Ankunft zeigten sich Präsident Fallieres und der König auf dem Balkon. Ihr Erscheinen rief bei der zahlreichen Menge begeisterten Jubel hervor.

Bei der heutigen Galafeier im Schloß brachte König Haakon auf den Präsidenten Fallieres folgenden Trinkspruch aus:

„Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir, die Königin und ich, die heutige Begegnung mit Ihnen, Herr Präsident. Wir sind glücklich, Sie in diesem Lande willkommen zu heißen, wo wir zu Hause sind, und auch unsere Nation begrüßt mit großer Sympathie das Oberhaupt Frankreichs. Ich kann dies im Namen aller Norweger sagen, und der freudvolle Empfang in der Hauptstadt des Landes wird Sie von der Wahrheit meiner Worte überzeugen lassen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß Sie nicht unser Land verlassen, ohne die Uebereinkunft mitzunehmen, daß der französische Name beim norwegischen Volke geachtet und hochgeschätzt ist. Die Königin und ich haben nicht den glänzenden Empfang vergessen, den wir im vorigen Jahre in Frankreich erhalten haben, nicht allein von Ihnen, Herr Präsident, sondern auch beim französischen Volke, und wir haben immer eine tiefe Erinnerung an den glänzenden Empfang behalten, den die Stadt Paris uns gab. Dieses ist auch nicht von der Gedächtnis Norwegens vergessen worden, welche darin einen Beweis sah, daß diesem Land und Volk in Ihrem schönen Lande Interesse und freundliche Gefühle entgegengebracht werden, und wir wissen in vollem Maße die Bedeutung dieser Sympathie zu schätzen. Alle Norweger sind Ihnen dankbar, Herr Präsident, für den Besuch, mit dem Frankreich heute unser Land besucht hat. Es ist das erste Mal, daß wir die Freude haben, ein französisches Staatsoberhaupt bei uns zu empfangen und ich hoffe, daß dieser Besuch die guten Beziehungen, welche seit Jahrhunderten ungestört zwischen unseren beiden Völkern bestanden haben, noch weiterhin befestigen wird. Mit diesen Worten bringe ich ein Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik aus und trinke auf das Wohl des französischen Volkes.“

Präsident Fallieres erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Ich danke Ihnen, Ihre Majestät der Königin herzlich für die freundlichen Worte, die Sie soeben ausgesprochen haben. Es ist mir eine Genugtuung, der Freude Ausdruck zu geben, welche ich heute fühle, den Besuch Ihrer Majestät und Ihrer Majestät der Königin erleben zu können, welchen Sie vor einigen Monaten Frankreich abstatteten. Ich bin glücklich, in Ihrem schönen Lande Ihnen versichern zu können, daß die Erinnerung an Ihren allzu kurzen Aufenthalt bei uns in gleichem Maße lebendig ist, und Norwegen die Versicherung der freundschaftlichen Gefühle Frankreichs überbringen zu können. Der warme Empfang, den das norwegische Volk mir bereitet hat, ist an die französische Nation gerichtet, welche in vollem Maße denselben schätzen zu wissen wird. Er ist der Ausdruck der Gefühle herzlicher Sympathie, welche unsere beiden Länder vereint, und ich preise mich glücklich, daß ich als Präsident der französischen Republik mit meinem Besuch neue Gelegenheiten bieten konnte, diese Gefühle offen zur Kenntnis zu bringen. Frankreich hat immer Freude empfunden, durch Jahrhunderte hindurch mit Norwegen in ununterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen zu stehen, und es freut mich, mit Ihnen, Ihre Majestät, die Hoffnung auszusprechen zu können, daß der erste Besuch des französischen Staatsoberhauptes bei dem norwegischen Volke auch weiter dieses glückliche Verhältnis entwickeln und befestigen möge. Mit diesen Worten erhebe ich mein Glas zu Ihrer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und des Kronprinzen Olaf, und trinke auf das Glück Norwegens.“

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorsierte Bearbeitung von Clara Wegner.

(Nachdruck verboten.)

18

Die Unterhaltung bei Tisch drehte sich um die alltäglichen Dinge; der Vordr wurde nicht einmal erwähnt, da dieses Thema Frau Holder an die bitteren Verluste und den Tod ihres Gatten erinnert haben würde. Bei einer Gelegenheit ließ sich Fripi den Namen Lenas entschleiern; die Witwe des Obersten Holder hatte denselben jedoch zufällig nicht gehört, und in diesem Augenblick machte auch schon ein warnender Blick Olgas die Freundin auf ihren Fehler aufmerksam. Den größten Teil der Unterhaltung nahm Frau Holder auf sich. Seit sie von der Höhe herabgestürzt war, wie sie es zu nennen pflegte, war ihr Gesichtsfeld ein sehr enger geworden. Sie sprach über die Preise der Lebensmittel, die Gewinnlust der Kaufleute und die Unmöglichkeit, frische Eier zu bekommen. Auf alle diese Dinge aufzupassen und sie gründlich zu erörtern, machte der alten Dame Spaß. In den Tagen ihres Glanzes war sie öfters wegen Mangel an Beschäftigung recht unzufrieden gewesen, jetzt, wo sie zu denken und zu arbeiten hatte, schien sie eine neue Seite ihres Lebensbuches auf und fand ein Interesse an Dingen, die sie früher verabscheute. Olga hatte eine bestimmte Summe für den Haushalt ausgeworfen, die Frau Holder auf ihre eigene Art ausgab. Sie verstand es jetzt ausgezeichnet, vorteilhaft einzukaufen und die Kaufleute zu zwingen, ihr nur gute und frische Ware zu geben; sie war aber auch nicht ein wenig stolz darauf, den Haushalt mit einer so lächerlich kleinen Summe zu führen. Diese neue Seite des Charakters ihrer Mutter amüsierte und gefiel Olga.

Als Frau Olga bei Tisch die Preise sämtlicher Lebensmittel der Mahlkunst besprochen und erzählt hatte, wie sie dies und jenes zum billigen Preise erstanden hatte, stockte die Unterhaltung für einige Minuten. Nach einer Weile begann sie von neuem über Kleider und Moden zu reden. Sie besprachen, Schneiderinnen und Schuhmacherinnen seien Schneiderinnen; sie gab Fripi den Rat, sich ein anderes Kostüm anzulegen und nannte ihr die Summe, für welche sie ein ganz

nettes Kleid bekommen könne. Waren diese Themen erschöpft und das Mahl zu Ende, so zog sich Frau Holder in das kleine Wohnzimmer zurück.

„Ich überlasse die Herren ihrem Wein und ihren Zigarren“, sagte sie vergnügt. „Meiden Sie nicht zu lange, meine Herren!“

Das galt Fripi, die ohne ihre Zigarette nach Tisch nicht leben konnte. Olga fand an dieser Gewohnheit keinen Gefallen. Da Frau Holder den Geruch von Zigaretten nicht ausstehen konnte, mußte Fripi ihrer Leidenschaft des Rauchens im Speisezimmer huldigen. Sie lockte über den verstellten Spott der alten Dame, sprang auf und hielt die Tür für sie offen. Frau Holder ging auf den Escherg ein, verbeugte sich dankend und verabschiedete. Gleich darauf ließ Fräulein Lambert ihre vernünftige Miene fallen und kam an den Tisch zurück.

„Was ist los, Olga?“ wandte sie sich an die Freundin, indem sie sich zugleich eine Zigarette anzündete. „Ich habe mir den ganzen Abend über Deinen Brief den Kopf zerbrochen.“

Olga zog einen Brief aus der Tasche. „Ich erhielt diese Zeilen heute von Lena. Was meinst Du, soll ich tun?“

Fräulein Lambert wippte ihren Stuhl zurück und las. Als sie sich mit dem Inhalt vertraut gemacht, legte sie den Brief mit befriedigtem Kopfnicken auf den Tisch.

„Sehr gut!“ sagte sie. „Wieviel betrug das Vermögen Deines Vaters, Olga?“

„Hunderttausend Mark, glaube ich. Aber Lena —“

„Bietet Dir zwanzigtausend!“ unterbrach sie Fripi. „Das sieht ihrer Schätzigkeit ähnlich!“

„Um, ich weiß nicht, Fripi — wie kommt Lena überhaupt dazu, mir etwas anzubieten?“

„Wie sie dazu kommt? Kirby betrog Deinen Vater oder wie Lena, die Mutter sich auszudrücken beliebt — er hatte schlecht ausgefallene Geschäfte mit Oberst Holder. Also Lena bietet Dir zwanzigtausend Mark. Wenn sie nicht eine so freche Sage wäre,“ sagte Fripi empört, „würde sie Dir mindestens das Doppelte bieten. Und dennoch, zwanzigtausend Mark ist immerhin besser als nichts, meine Liebe!“

Olga nahm den Brief abermals zur Hand und überflog seinen

Inhalt. „Ich kann die ganze Sache nicht begreifen!“ sagte sie in hilflosem Tone. „Lena kann mich doch nicht ausstehen, seit ich meine törichte Neigung für Herrn Brand so offen gezeigt habe.“

„Für Herbert, willst Du sagen,“ unterbrach sie Fripi. „Einen Mann, den man liebt, nennt man in Gedanken nicht dem Vornamen.“ „D.“ entgegnete Olga trocken, „das ist Deine Theorie, seit Du es übernommen, für Herrn Kraft ein Theaterstück zu schreiben. Du brauchst nicht rot zu werden, Fripi. Ich weiß längst, wie Du die Dase laßt. Was Herrn Brand betrifft, so gebe ich mir Mühe, ihn aus meinem Herzen zu reißen. Wenn er Lena je geliebt hat, kann er mich nicht lieben. — Eine verheiratete Frau! Nein, Fripi, lache ihn nicht zu entschuldigen. Ich schäme mich, ihn je gern gehabt zu haben!“

„Der Mann liebt Dich, Olga!“

„Es ist nicht wahr!“

„Gabe ich Dir nicht gesagt, daß das mit Lena eine dumme Tendenz war? Ich glaube, Du bist tödlich genug, Dir Dein Glück zu verschmerzen. Du erzählst mir doch selbst, Du wolltest versuchen, einen Teil des Geldes, das Dein Vater verloren hat, zurückzuerhalten,“ entgegnete Fripi.

„Natürlich, durch das Gericht! Aber nicht als Gnadengeschenk! Lena mag ihr Geld behalten!“

„Das ist sehr, sehr schade nach all der Mühe, die ich mir genommen, um Lena zur Vernunft zu bringen!“

Olga stieß hastig ihren Stuhl zurück. „Du? Was hast denn Du damit zu tun?“

„Alles! Höre mich an, Olga.“ Und nun erzählte Fripi schnell, welche Drohung sie angewandt, um Frau Kirby zur Herausgabe des Geldes zu bewegen. „Ich hielt es für das allein Richtige, da sie so viel hat und Du so wenig, liebe Olga. Lena hat sich meine Drohung augenscheinlich zu Herzen genommen. Wie sie in diesem Briefe sagt, wird sie das Geld abgeben.“

„Und ich nehme es nicht an!“ rief Olga. „Ich kann es nicht — das ist — ist Erpressungsgeld!“

Fräulein Lambert schloß sich tiefverlezt. „Ich will es mir um

Gellenfirchen, den 3. August 1908.

täglich erscheinen

100



Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probennummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Pettizelle. Werklamen 40 Pfg. die Zeile.
Kundenzusatz 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wrt. 5.

Bernsprecher:
Nr. 178.



Telegrammadresse:
Vertenburger-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gebrüder Kaufmann Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 49, Ecke Kampstr.

Kinder-Konfektion. Unterröcke

1 grosser Posten Knaben-Anzüge

in allen Grössen	Wert Serie I . . Mk. 9.50 jetzt	3 ⁷⁵
	Wert Serie II . . Mk. 17.50 jetzt	8 ⁷⁵
	Wert Serie III . . Mk. 21.50 jetzt	12 ⁵⁰

Waschröcke

aus karierten oder gestreiften baumwollenen Stoffen

1.65, 1.95, 2.50 Mk.

1 grosser Posten Kieler Mädchenpaletots

aus blauem Cheviot in allen Grössen bis zu 15 Jahren

Wert 21.50 jetzt 10.50 Mk.

Lüstre-Röcke

aus gutem Alpacca, in hellen und mittleren Farben

1.95, 2.50, 3.50 Mk.

1 grosser Posten Backfischblusen

aus wollenem Mousselin, reizend verarbeitet, nur diesjährige Facons

Wert 13.50 jetzt 7.50 Mk.

Der Rest der weissen Batistkleider und farbigen Waschkleider zu ganz
aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bob's Heirat.

Nachdruck verboten.

Obse Frauen hat es immer gegeben und wird es immer geben; aber ein schlimmeres Weib als Betty Cliff hat die Natur sicher nicht erschaffen. Als hätte man sämtliche feisenden, hässlichen und bissigen Frauen von ganz Texas und Mexiko in einem Kessel zusammengebrannt und daraus Betty Cliff als Extrakt destilliert. Selbst die Negermütter bröhen ihre Kinder mit Betty Cliff, wenn sie unmöglich waren. Reisende, die sich im Urwald verspäteten, hüchelten sich wohl, in Cliff's Farm einzufahren; sie hörten lieber das Brüllen des Jaguars wie das ewige Geleise der berückeligen Betty.

Armer Jim! So hieß nämlich Betty's Bruder. Er war bereits tief in den Dreißigern und sein Haar spielte bedenklich ins Graue. Er wäre so gern seine Schwester losgeworden; aber Betty hatte zehn-tausend Dollars in der Farm stecken, und dieses Geld konnte Jim wegen der schlechten Ernten nicht beschaffen. Sie zu verheiraten, war aber ganz und gar unmöglich. Nicht als ob Betty gegen das Heiraten gewesen wäre, im Gegenteil, sie hätte auch den häßlichsten Neger mit Vergnügen genommen; aber es fand sich in ganz Amerika kein Mensch, der es gewagt hätte, Betty Cliff zum Altar zu führen, nicht einmal unter den Cowboys von Texas, und die sind doch zu allem fähig.

Eines Tages hatte Jim Cliff Geschäfte in der Stadt. Er ver-spätete sich etwas beim Whisky, und als er seinen Pony bestieg, um nach Hause zu reiten, begann es bereits zu dämmern. Als er den Urwald erreichte, war es vollends dunkle Nacht; nur hin und wieder fluchte der Mond durch das dahinjagende Gewöl und beleuchtete häßlich den schmalen Pfad, der zu Jim's Farm führte.

Jim Cliff ritt ruhig seinen Weg und verließ sich auf den Instinkt seines Pferdes, das sich auch im Finstern gut ausrichtete. Auf einmal blieb der Gaul stehen. . . . Was war das? Von der Lichtung her ertönte ein schnelles Gebraüll herüber, das Jim bis ins Mark erzittern machte. Das klang wie das Hehgeschrei einer verdammten Seele, die sich zwischen den Stallen des Satans windet.

Jim's Haare standen zu Berge, sein Pony schauelte und zitterte am ganzen Leibe. Jim's erster Gedanke war, nach der Stadt zurück-zureiten, die lag aber an die zehn Kilometer hinter ihm, während bis

zu seiner Farm deren nur noch zwei oder drei waren. Das wollte Jim Cliff denn doch nicht tun, er hätte sich selber dafür ausgelacht. Nach kurzem Ueberlegen setzte er seinen Revolver in Bereitschaft und nötigte sein widerstrebendes Pferd, sich gegen die Richtung in Be-wegung zu setzen. Von einem mächtigen Baume verdeckt, hielt er dann vorsichtig Umschau. Nichts, von dort kam es, jetzt hörte und sah er ganz genau. Unter den niederhängenden Äzweigen eines großen Baumes stand die dunkle Gestalt eines Reiters unbeweglich wie eine Bronzestatue. Der Reiter, dessen Pferd ungesattelt war, hielt seine Arme aus dem Rücken verkränkt, reckte den Kopf in die Höhe und brüllte dazu aus vollem Halse. Bald sprach er zu seinem Pferd, bald schrie er um Hilfe; bald bat er inständig mit ersterbender Stimme, bald fluchte er, daß man es meilenweit hören konnte.

„Hallo, ist denn kein Mensch oder Teufel in der Nähe, der den verdammten Strid um meinen Hals durchschneiden könnte? Ruhig, Drill, halt still, mein Pferdchen, nur noch zehn Minuten oder eine Viertelstunde! Ich war Dir ja immer ein guter Herr, gab Dir Hafer und Heu, soviel Du wolltest, während ich selber hungerte. Halt still, mein Schatz, rühr' Dich nicht, verdammter Gaul, willst Du mein Denker sein, elende Schindmähre?! Hallo! Geh!“

Jim's Pony hatte in diesem Moment seinen Kameraden gewar-tet und wickerte ihm lustig zu. Die lebendige Statue horchte auf und schrie dann triumphierend:

„Hierher, mein Freund, nur geradeaus, hier bin ich.“

„Guten Abend“, logte Jim seinen Pony parierend.

„Den Teufel auch ist das ein guter Abend, bin durchaus nicht davon entzückt!“

„Was machst Du denn dort unter dem Baume?“

„Dumme Frage! Siehst Du denn nicht, daß ich an den Ast ge-bunden bin?“

„So, so. Warum machst Du denn die Schlinge nicht los?“

„Einfältiges Geschwätz! Du siehst doch, daß meine Hände auf dem Rücken festgemacht sind.“

„Aha! Du bist gewiß mit Meister Lynch zusammengetroffen.“

Jim lachte laut auf und trat etwas näher.

„Aha, jetzt erkenne ich Dich erst! Das bist Du ja, Galgenvogel,

Bob Trapp! Haben Sie Dich also doch einmal erwacht, Du Viechhaber fremder Pferde? Und wer hat Dich denn so schön hierher gehängt?“

„Der Besitzer des Pferdes und seine Nachbarn. Zu zehn kamen sie über mich, die Gauner.“

„Ich verstehe. Wahrscheinlich meinten sie, daß ein solcher Gen-tleman auf besondere Art geachtet werden muß. Darum setzten sie Dich auf Dein Pferd, damit dieses Dich hant, wenn es das Siegen auf einem Flecke satt bekommen hat. Das Tier scheint Du aber gut gezogen zu haben! Bist Du schon lange hier?“

„Langweile mich nicht mit Deinen Fragen, sondern schneide lieber endlich den verdammten Strid durch.“

„Kalt mir gar nicht ein! Deine Patronen würden mir ja dafür das Haus über dem Kopf anzünden.“

„Sie werden es nicht erfahren, Jim, schneide mich ab, und ich werde Dir stets dankbar dafür sein. Du weißt, ich war immer Dein Freund.“

„Natürlich! Vorigen Sommer hast Du mir einen Schimmel gestohlen.“

„Darüber sprechen wir lieber nicht, die Sache ist ja kaum der Rede wert. Ich habe den Gaul für fünf Dollars verkauft, auf Ehre. Der Transport hat mich mehr gekostet! Aber nun, Jim, laß mich nicht länger hier reden!“

„Du bist ja gut aufgehoben, viel Vergnügen!“

„Du wirst mich doch nicht im Stiche lassen!“

„Den einen Gefallen kann ich Dir tun, das Pferd unter Dir wegzuziehen.“

„Daß Du Dich nicht unterstellst — Drill heißt!“

Jim wartete sich ab und ritt kaltblütig davon. Bob schrie ihm mit wachsender Verzweiflung nach:

„Jim Cliff! Das ist doch nicht Dein Ernst! Komm' doch zu-rück, guter Jim!“

Keine Antwort!

„Jim! Halt! Du wirst es bereuen! Jim Cliff! Du Schurke! Du Gauner!“

Der Farmer ritt lachend weiter. Es oeffiel ihm ungemein, daß der freche Pferdehieb endlich seinen Lohn bekommen hatte. Er war schon ziemlich weit, als aus der Ferne die Worte zu ihm drangen:

Das Ende des Barts.

Der Bardenbart wird bald nur noch eine schöne Erinnerung sein, und mit dem Bardenbart verschwindet neuerdings vielfach auch der Schnurrbart, der die Haarpracht der Wangen so reichend ergänzte und vervollständigte. Den Zeitgenossen gefällt es eben, mit glatt rasiertem Gesicht herumzuwandern und auf die sichtbaren Zeichen der Männlichkeit zu verzichten. Mit der Barlosigkeit ist es aber so eine Sache: während sie bei manchem die klassische Schönheit des Gesichts offenbart, zeigt sie andere Profile in ihrer ganzen nackten Häßlichkeit. Aber was nützt das Rasieren? Mode ist eben Mode, und der Mode hat man blind zu gehorchen. Wenn aber haben wir diese Mode zu danken? Ist sie ein Triumph der Anglomanie oder läßt sie erkennen, daß nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Leben das Schauspielerei, das Komödiantentum zum Siege schreitet? Beides nicht, antwortete ein gelehrter Mitarbeiter des „Journal de Geneve“; das Verschwinden des Barts zeigt dem philosophisch geschilderten Kulturhistoriker vielmehr, daß . . . Schopenhauers Ansicht, die man früher verschoben nannte, sich langsam aber sicher durchsetzen und daß sein Einfluß auf die abendländische Welt von Tag zu Tag größer wird. Schopenhauer hatte den Bart und wollte ihn radikal abgeschafft sehen. In seinen „Parerga und Paralipomena“ zieht er mit scharfem Gedächtnis, mit allen Waffen des Witzes und golligen Spottes gegen ihn zu Felde. Er sieht in dem Vollbart das äußere Zeichen, das übliche Merkmal der Dummheit, Blumpheit und Torheit. Die Länge des Barts hielt — wenn man so sagen kann — stets gleichen Schritt mit den Trümpfen des Barbarentums: je längere Bärte ein Volk trug, desto unbilliger, desto barbarischer ist es. Wer weiß, ob das Wort „Barbarei“ nicht von „barba“ (gründlich überlegen) kommt. Seine Länge hatte der Bart im Mittelalter, in diesem Millennium der Ignoranz und des rohen Barbarentums. Man hat gewöhnlich, der Bart sei des Mannes natürliche Bekleidung für Menschen, die noch im Ur- und Naturzustand leben, man das alte, nicht aber für zivilisierte Völker. Mit Recht und Ordnung und Kultur vertritt sich dieses Zeichen der tierischen Kraft nie und nimmer. Nicht ein Schmutz ist der Bart, sondern ein Anhängel, das das Unmännliche im Gesicht des Mannes so recht in die Erscheinung treten läßt. Die Polizei würde sich selbst einen großen Dienst leisten, wenn sie den Bart, diese Selbstmaske, ein für allemal verbiete: der Bart macht dem polizeilichen Erkennungsdienst große Scherereien und ist unter Umständen einer Verkleidung gleich zu achten. So oder ähnlich philosophierte der Philosoph von Frankfurt am Main, und die Mode vom Tage, die den Bart ganz abschaffen will, ist eigentlich sein Werk und einer der größten Trümpfe seiner Philosophie.

Blattjagd.

(Nachdruck verboten.)

„Um Jacobs (25. Juli) springt der Bod auf Blatt“, lautet eine alte Jägerregel, und sie hat auch im allgemeinen recht, obwohl Beginn und Schluß der Jagdzeit je nach der Gegend verschieden ist; für unsere nordwestdeutschen Reviere der Ebene hat die Blattzeit, die „Blattzeit“, in den Tagen vom 8. bis 10. August meist ihren Höhepunkt erreicht.

In vielen Reviere wird der Wilsch der Rehböcke nur in der Blattzeit vorgenommen, und gar nicht geprüft. So wurden vor einigen Jahren in den waldreichen Reviere des Hunsrück von Schwarzenberg auf dem Wäldchen Schwarzwald von zwei Schützen in acht Tagen beim Blatten 85 Rehböcke gestreift, während in derselben Saison überall die Klage laut wurde, daß die Böcke sehr schlecht oder gar nicht gestreift seien. Der so verschiedenartige Erfolg, wie er beim Blatten erzielt wird, gehört noch zu den offenen Fragen der Jagd.

Programmgemäß soll also am Jacobstag der Bod auf Blatt springen, aber solch Rehböck und mamentlich ein älterer, gewöhnlicher Bod ist ein sonderbarer Heißhunger, der seinen eigenen Kopf hat. Manchmal reagiert der bis zur Tollheit verliebte auf die unalabandlichen Töne, die sich blattender Waldmusikanten, der noch nie im Leben den Naturlaut, Bodruf der alten Ake oder Anglischkeit des Schmaltrachs,

selbst gehört hat, auf seinem Instrument hervorbringt, daß dem alten Jäger, der ohne Wissen des Hunsrückers das sonderbare Konzert mit genießt, die Kränze vor Lachen über die Wälder laufen; er springt, auch wenn das Musizieren schließlich in ein Klirren unseres Hausbogens oder das Klirren schlecht geschmierter Wagenträder ausartet. Hat er aber seinen schlechten Tag, dann tut er es auch nicht, man kann aufstellen, was man will, man kann sich in den schönsten, naturgetreuesten Tönen die Lunge lahm blasen, ohne auch nur ein Stück zu sehen. Das kommt häufig vor, daran trägt aber nicht allein die Sonne des Rehböck, sondern sehr oft die Unvorsichtigkeit des Jägers die Schuld. Er geht zu laut oder mit schlechtem Wind bis in die Gegend, wo der Bod seinen Stand hat, und wenn er zu blatt anfangt, hat der Bod ihn schon vernommen oder Wind von ihm bekommen. Auch machen viele Jäger den Fehler, beim Blatten sich ohne Deckung aufzustellen; der oft leise anschleichende Bod erregt sie dann schon vom weitem und beobachtet, wie sie mit leuchtendem Atem vergebliche Anstrengungen machen, um ihn zu fassen. So ein mißtrauischer Bod, der Lunte gerochen hat, den Kopf bald hoch, bald tief haltend, die Wälder gegen den Wind weit geöffnet und mit den Vorderläufen erhebt die Erde schlagend, bietet ein Bild zum Malen. Dergleichen „verblätete“ Böcke sind schwer zu berücken. Zwar treibt sie die Mangelnde wieder heran, aber sie umkreisen den Wilsch machenden Jäger im weiten Bogen, um sich von ihm Wind zu nehmen. Gewöhnlich fangen sie auch an zu schmalen, dann kann man das Blatten an dieser Stelle getrost aufgeben. Einem solchen Schmalmeier ist aber doch beizukommen, indem man einen Hinterhalt legt. Hinter dem blattenden Jäger stellt sich in einiger Entfernung ein zweiter auf, der fast immer sicher zu Schuß kommt, wenn der Bod nach der Gegend schaut, von der die verlockenden Töne erschallen. Es gibt Böcke, die lächelnd dumm oder vielmehr so wahnwitzig verliebt sind, daß sie selbst dem unerfahrensten, unmaßmäßigen Jäger beim Blatten zur Beute fallen. Diese Böcke können gefasst oder sonst vom Jäger erschreckt werden, letzterer kann frei im schlechtesten Winde stehen, sobald der Ton des Bod-Instrumentes ertönt, kommen sie angetrieben. Immer glauben sie, diese Töne würden von einer schmachtenden Schönen ausgehen, keine noch so trübe Erinnerung macht sie klüger, bis sie endlich dem mörderischen Pfeil erliegen!

In früherer Zeit lachten die Jäger den Rehböck zu berücken, indem sie auf einem natürlichen Blatt, am liebsten einem tolergroßen Wilschblatt, den Brunsiant der Wälder nachahmten. Heute verstehen das nur die Wenigsten, die meisten nehmen zur Wälder ihre Zuflucht. Das Wilschblatt erfordert allerdings eine besondere Fertigkeit in der Handhabung und es gelingt nicht jedem, sich diese anzueignen. Von dem Gebrauch des natürlichen Blattes rühren dann auch die Namen Blatten, Blätter, Blätterzeit her. Der Ton des Blattes darf nie metallisch hart, nicht grell und scharf, sondern muß sehr weich, sanft und gezogen sein.

Für Ausbildung der Jagd mit der Blatte gehört, wie überhaupt zu jeder Jagd, Vorlicht und Ausdauer. Hat der Jäger seinen Stand, den man sich schon im Laufe der Blätterzeit ausgesucht und, wo es nötig, etwas vorbereitet hat, eingenommen, so verhalte man sich zunächst eine Zeitlang lautlos, dann ein etwa in der Nähe befindlicher Bod sich über das gehörte Geräusch erst wieder beruhigen kann. Dann blatte man fünf bis sechs mal hintereinander, nur mäßig laut und vorsichtig, daß dabei kein Misthaas heraufkommt, den der Bod höflich übernehmen würde. Dann einige Minuten Pause und abermals geblattet. Jetzt heißt es Wägen und Wägen weit aufmachen. Man hört ein oder mehrere Rehe sich nähern und verhalte sich unbeweglich, ohne zu blatten. Der Bod sucht die Stelle, von wo er den Ton vernommen, auf, wechselt langsam an und ermüdet so ein sicheres Abkommen; viel besser, als wenn er, durch nachmaliges Blatten gereizt, wie die Kluge aus der Büsche flüchtig ankommt und den Jäger fast umrennt.

Man glaubt nicht, was alles — und darin liegt ein großer Vorzug der Blattjagd, auch wenn man keinen Bod bekommt! — auf Blatt springt, mamentlich wenn der Ton zu fein oder zu flüchtig ist: Raubjagd aller Art, gesiebert und behaart, zwei- und vierbeinig, auch solches, welches man lieber nicht schießen kann, folgt dem verlockenden Ton in der Hoffnung auf gute Beute. Fuchs, Fälsch, Raubvogel aller Art, darunter den „heiligen“ Wilsch, das Unschuldslamm, habe ich

babei schon geschossen. Einmal, in der Nähe der Eisenbahn in der Gegend, sprang mir ein Wilschhüter auf Blatt, einen leichten Schranbenklüffler als improvisierte Waffe, ein anderes Mal eine Wildbeeren-Jucherin, die auch schon wühlte, wo Bartel den Mist holt, mit geprüelter Sichel in der Hand. Beide waren recht enttäuscht!

Die kostbarsten Blumen der Welt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Aus London wird berichtet: Mancher mag den Kopf geschüttelt haben, als vor kurzem bekannt wurde, daß eine angelegene englische Blumenfirma, die in der jüngsten Londoner Temple-Blumenchau durch eine Reihe prachtvoller Orchideen vertreten war, eines der schönsten Exemplare für nicht weniger als 140 000 Mark an einen Orchideenliebhaber veräußerte. Aber dieser Preis stellt an sich durchaus kein Unikum dar; in derselben Ausstellung konnte man Blumen sehen, die mit nicht weniger als 200 000 Mark pro Gewächs veräußert waren. Was die Orchidee so außerordentlich kostspielig macht, ist nicht allein ihre auf äußerliche gesteigerte Empfindlichkeit, die Schwierigkeit der Anzucht, sondern auch die mannigfachen Gefahren und Hindernisse, die überwunden werden müssen, um fern in den Tropen Exemplare von den selteneren Arten zu finden. In den kulturellen, noch von wilden Stämmen bewohnten Talgegenden Südamerikas und insbesondere Brasiliens ist schon mehr als ein Orchideenforscher das Opfer seiner Leidenschaft geworden, fiel unter den Stichen giftiger Insekten, wurde durch Schlangengift getötet oder von kriegerischen Eingeborenen ermordet. Die Zahl der eingeborenen Diener, die bei solchen Expeditionen zu Grunde gingen, mag wohl viele Hundert betragen; erst kürzlich mußte ein großes Londoner Blumenhaus sich davon überzeugen, daß eine große mit vielen Kosten nach Südamerika entsandte Expedition vollkommen zu Grunde gegangen ist, denn keiner der Ausgelandten kehrte heim und Jahre sind bereits verfloßen, seitdem die Orchideenforscher von der Rüste aus ihren Marsch ins Innere angetreten hatten. Die kostbarsten Orchideen freilich werden jetzt durch Züchtung gewonnen. Die große Züchterei in Vitorbourne, die wohl die größte Sammlung Orchideen besitzt, hat mehr als einmal in den letzten Jahren Pflanzen verkauft, die 60 und 60 000 Mark einbrachten und erst im vergangenen Jahre wurde eine Blume nach Amerika verkauft, die 40 000 Mark kostete und kurz darauf mit 60 000 Mark weiterging. In der Nähe von Windsor Castle liegt die weltberühmte große Orchideenzüchterei des Baron Schröder, dessen Sammlungen mit drei Millionen bewertet werden. Einmal überlieferte er der Königin Viktoria einen sehr kostbaren Wilsch, die Kerner auf mindestens 15 000 Mark schätzten. Aber der Handel mit den Orchideen bringt manche Überraschung und es fehlt nicht an bitteren Enttäuschungen. Einer Londoner Firma passierte vor einiger Zeit ein eigenartiger Zufall. Sie verkaufte an einen reichen Geschäftshändler eine Orchidee für 1500 Mark. Allein die Pflanze entwickelte sich über alle Erwartung; außerordentliche Leppigkeit paart sich mit feinsten und zartester Durchbildung der Wilschformen. So stark ist der Wuchs der Pflanze, daß der Besitzer sie schließlich in zehn Teile, von denen er acht für nicht weniger als 40 000 Mark veräußerte. Als die Firma von dieser unerwarteten Entdeckung erfuhr, verbot sie, einen Teil der kostbaren Pflanze zurückzuerwerben, und mußte für einen kleinen Abgeber nicht weniger als 20 000 Mark zahlen. Und so wurden auch bei der letzten Ausstellung drei Orchideen, die aus der Züchterei von Wilschhof aus Belgien für 140 000 Mark veräußert.

Wenn während der heißen Jahreszeit selbst verdünnte Kuhmilch von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Ersatz zur Milch das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches auch schon mit Wasser gekocht eine vollkommene, leicht verdauliche Nahrung ergibt. Probebottle und Illustr. Broschüre kostenfrei durch Nestlé's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin S. 42.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am 1. Oktober 1908 werden neue Lehrkurse eröffnet:

1. Für Maschinenbau und Elektrotechnik.
2. Für Hüttenwesen, Glasserei und chem. Großgewerbe.

Schulgeld: Halbjährlich 30 Mk.

Aufnahmeprüfung. 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.

Programme werden kostenfrei zugesandt von der Direktion.

Bad Honnef am Rhein (Siebengebirge.)

Wittler's Park-Hotel u. Pension vom Weinberg. Zeitgemäß renov. Restaur. I. R., Gr. Garten, geb. Veranden, Säle für Gesellsch. Zimmer mit Frühstück 2.50. Hausb. a. Badhof.

Habe meine Tätigkeit von 21688

Berlin nach Wattencheid, Weststr. 4 I verlegt.

Frau Helene Kirstein, beglaubigte Vertreterin der Pastor Folke'schen Hellwiese.

Sprechstunden: vorm. von 9—12 Uhr, nachm. von 2—4 Uhr Sonntags nur vormittags.

Nogel - Futter

für alle in- und ausländischen Vögel.

Eierbrot, Sepia, Amelsener.

Mehlwürmer, Milbentod

Rettung

für kranke Vögel.

Vogelkäfige

in großer Auswahl.

Gustav Küllenberg, Alter Markt.

Kennen Sie mich?

Wringmaschinen-Walzen

werden billiger übergeben bei

Heinrich Preute,

Bahnhofstraße 30.

Gutes Salate!

bekommen Sie im

Delikatessenhaus Albert Heßler,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 48.

Trinken Sie

gern einen billigen und doch guten

Kognak

dann versuchen Sie meine Spezialmarke:

Mosel-Kognak

per Liter 1.70 Mk. inkl. Flasche.

Gustav Küllenberg,

Alter Markt.

Licht

ist die beste und billigste Reklame.

Brennt elektrisches Licht

auch nach Schluss der Geschäftsstunden in Läden und Schaufenstern.

Beleuchtet die Schaufenster elektrisch

auch an Sonn- und Festtagen.

Es gibt keine billigere u. wirkungsvollere Reklame.

Wegen Einrichtung solch vorteilhafter Reklamebeleuchtung wende man sich an das

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk

Aktien-Gesellschaft

Essen - Ruhr.

Trinken Sie

gern einen billigen und doch guten

Kognak

dann versuchen Sie meine Spezialmarke:

Mosel-Kognak

per Liter 1.70 Mk. inkl. Flasche.

Gustav Küllenberg,

Alter Markt.



Bei Todesfällen

liefern wir:

Tannen-, Eichen-,

Metallsärge,

Leichenkleider,

Trauerdekorationen.

Kettler & Stoltenberg,

Fernspr. 2030.

Hüttenstr. 37.

Empfehle garantiert reinen

Zitronensaft

3. Limonaden, Speisewegen

und zur Zitronensaft-Kur, in

Flaschen à 25, 40, 60 Bg.

und 1.40, Liter 2.50 Mk.

Verschärfen über Zitronensaft

und seine Verwendung gratis

bei

Gustav Küllenberg,

Gelsenkirchen, Alter Markt

und Karlstraße.

Neues
Delikatess-
Sauerkraut
empfiehlt billigst
Eberh. Franke
Raffinerie
Kolonialwaren
Bahnhofstraße 14.

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktplatz 3.

Wringmaschinen-
Walzen
werden in kürzester Zeit
gut und billig übergeben.
W. Handt Ww.
Bochumerstr. 10.

Habe meine Praxis hier
wieder aufgenommen u. wohne
Schalle, Oststr. 8, gegenüber
dem Antje und empfehle mich
den geehrten Frauen hiermit
bestens.
Hochachtungsvoll
Frau Vlenhues,
Gedamme.

Maler-, Anstreicher-
und Tapezier-Arbeiten
liest sauber und billig 6886
H. Andolfs, Peterstr. 3.

Dem Herrn Makrutzki
zu seinem heutigen Geburtstage
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.
Gewidmet von seiner Gattin.

Töchterchens
Die schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden Kindes.
Karl Hake und Frau
Margarethe geb. Abraham.

Zugelaufen
1 Hund.
Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Gelsenkirchen, 1. August 1908.
Die Polizeiverwaltung.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Geldschrank
(Bankschrank), sowie eine neue „Kanzler“-Schreibmaschine im Lokale der Gemeindeführer Wannerstraße 68, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Obiges kann eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Hubert Dulsberg, Konkursverwalter.

Offene Stellen
Einkassierer für Teilbeträge bei Privatbank und gleichzeitigen Verkauf gesucht.
Nebeverwandte Leute, die Kautionsstellen können, wollen Offerten unter A. Z. 520 an die Exp. d. Btg. einbringen.

Lehrling.
E. Dyckerhoff, Wannen- und Schiffbau, Oststraße 8.
Für mein Kartoffel- und Bouquet-Engros-Geschäft suche ich sofort oder später einen Lehrling.
mit guter Schulbildung für Kontor und Lager.
Carl Niederbräun, Catenberg.

evgl. Mädchen.
Zum baldigen Eintritt suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, älteres Mädchen.
Frau Obergemeinverwalter, Gassen, Gassenhof.

Ein Mädchen
von 14-16 Jahren gesucht.
Liboriusstr. 68, 1. Etg. Unte.

Dienstmädchen
sowie ein tüchtiges Dienstmädchen gegen guten Lohn gesucht.
Restaurant Genter, Bankstr. 13.

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Bismannstr. 71.

Ein Lehrling
Suche auf sofort ein tüchtiges Mädchen.
Frau Wwe. Hoff, Wannen, Wannenstr. 6.

Ein Lehrling
der Kolonialwaren-Branchen per sofort oder später gesucht.
Nur Kinder von achtbaren Eltern wollen sich melden.
Königsstr. 28, Schalte.

Zweitmädchen.
Suche zum 15. Sept. ein zuverlässiges
21710

Statt besonderer Anzeige!
Gestern Abend 10^{1/2} Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau August Folgmann,
Bertha, geb. Koch,
im Alter von 23 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme seien dies tiefbetrauert an
7018
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gelsenkirchen-Hessler, den 1. August 1908.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. August, nachmittags 3^{1/2} Uhr, vom Sterbehause Alte Kolonie Nr. 9 aus.

Josef
Infolge eines Unglücksfalles verschied nach kurzem, schweren Leiden, Freitag, den 31. Juli, unser innigstgeliebter, ältester Sohn
Josef
im Alter von beinahe 10 Jahren.
Gelsenkirchen, den 1. August 1908.
Die tiefbetrübten Eltern:
Josef Bracht u. Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag vormittags 8^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Ringstrasse 108, aus statt.
Das feierliche Seelenamt am Mittwoch morgen 7^{1/2} Uhr in der St. Georgskirche.
Sollte jemand versehentlich keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.

Krieger- und Landwehr-Verein Gelsenkirchen.
Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren Kameraden
Peter Harren
— 1. Bataillon —
aus diesem Leben abzurufen.
Zum letzten Ehrengelichte treten die Kameraden am Dienstag, den 4. August, früh 8 Uhr, in den Vereinslokalen an.
Der Verstorbene war Veteran der Feldzüge 1864, 68, 70/71.
Sterbehause: Ahnstrasse 68. Der Vorstand.

Stellen-Gesuche.
Ein tüchtiger, unbelasteter, nächst Schloffer sucht Stelle als **Fördermaschinist**.
Derjenige, welcher ihm eine solche besorgt, erhält 50 Mark. Offerten unter A. Z. 528 an die Exp. d. Btg.

Schlosser
Sucht sofort Stellung.
Zu erl. in der Exp. d. Btg.

Schulmädchen
Sucht in den Ferien ein Kind zu verwahren.
7089
Königsstr. 36, 2. Etg.

Zu vermieten
Eine schöne Werkstatt mit Lager u. Hofraum
am 1. August oder später zu vermieten.
21633
Bochumerstr. 46, 1. Etg.

Gesucht
am 1. Oktober oder früher
Laden mit Nebenräumen
in bester Lage Gelsenkirchen.
Offerten mit Preisangabe unter A. A. 531 an die Expediton dieser Zeitung.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Josef hat im Saale nach dem in dem Versteigerungstermin vom 21. Mai 1908 angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. Mai 1908 beendet ist, hierdurch aufgehoben.
Gelsenkirchen, den 28. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht.

Dienstmädchen nach Edin
ge sucht. Näheres
Schallerstraße 49.

Morgenmädchen
auf sofort gesucht.
Weibungen Rathlidenstr. 13.

Für sofort ein tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Weidenstr. 38, Regerei.

Ein älteres, zuverlässiges Kindermädchen
für gegen guten Lohn gesucht.
Bismann, Wannenstr. 141.

Zum möglichst baldigen Eintritt ein braves, tüchtiges Mädchen
ge sucht.
Frau Direktor Stolze, Emmerichs bei Neudamm i. B.
Weibungen nimmt auch Frau Baunternheimer & Stolze, Gelsenkirchen-Schulte Königgräberstraße 43, entgegen.

Suche auf sofort mehrere tüchtige Mädchen, welche helfen können nach auswärts, Lohn 25 Mark. Ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellung f. Küche u. Hausarbeit.
W. Kröner, Stellenvermittler, Rothhausen, Carl Wannenstr. 9.

Statt besonderer Anzeige!
Gestern Abend 10^{1/2} Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau August Folgmann,
Bertha, geb. Koch,
im Alter von 23 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme seien dies tiefbetrauert an
7018
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gelsenkirchen-Hessler, den 1. August 1908.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. August, nachmittags 3^{1/2} Uhr, vom Sterbehause Alte Kolonie Nr. 9 aus.

Stellen-Gesuche.
Ein tüchtiger, unbelasteter, nächst Schloffer sucht Stelle als **Fördermaschinist**.
Derjenige, welcher ihm eine solche besorgt, erhält 50 Mark. Offerten unter A. Z. 528 an die Exp. d. Btg.

Grosse Lagerräume
mit Keller (Dampfschiff) per sofort zu vermieten.
Näheres Bahnhofstraße 74.

Ladenlokal
(Gelsenkirchen)
in günstiger Lage, für jede Branche, sofort zu vermieten.
Näheres Bahnhofstraße 74.

Abgeschlossene Doppel-Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör und Vorgarten, sowie abgeschlossene
21609

1. Etage
von 5 Räumen mit Keller u. Zubehör, Margarethenstr. 24, zum 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Wundt, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 26.

2. Etage
von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Linsenstr. 12.

Herrschafft. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Manjarden in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Weissgas und elektrisches Licht.
Joh. Ostermann, Mottshausen.

Per 1. Okt. habe eine in der Nähe des Stadtparkes gelegene, abgeschlossene
1. Etage
von 5 Zimmern nebst Boden- zimmer zum Preise von 520 Mk. zu vermieten. Gas vorhanden.
A. Schaarwächter, Wilhelmstrasse.

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Freundlich möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm. Margarethenstr. 22, 1. Etg.

Möbliertes Frontzimmer
zu vermieten.
Wannenstr. 139, 1. Etg. r.

Zu vermieten (abgeschl.):
4 Zimmer unterb. per sofort, 4 " 1. Etg. pr. 1. Oktbr. 5 " mit oder ohne Manj.; ferner 2 und 3 Zimmer.
Berlin, Margarethenstr. 26.

Gut möbl. Zimmer
an ordentl. Herrn zu verm. Augustastr. 58, 2. Etg.

Anständige Leute erhalten Kost und Logis.
7046
Martinsstr. 17, 2. Etg.

Schön möbl. Frontzimmer
an Herrn oder Dame sofort oder später zu vermieten.
Weidenstr. 28.
Dasselbst auch Kost u. Logis.

2 ordentliche Leute erhalten Kost und Logis.
Grillstr. 28, parterre.

Anständige Leute erhalten eine Wohnung
von 3-4 Räumen zum 1. Okt. Offerten unter A. Z. 522 an die Expediton d. Btg.

1 bis 2 unmöbl. Zimmer
möglichst parterre und im Zentrum der Stadt gelegen, per sofort oder später zu miet. gel. Offert. unt. A. Z. 532 an die Exp. d. Btg.

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Zu verkaufen
Sellen günstige Gelegenheiten.
Wegen Todesfall ist in Gelsenkirchen ein
Geschäftshaus
so billig zu verkaufen, daß sich der Kaufpreis mit ca. 80% durch Mietbeinnahme verginf. Offerten unter A. Z. 523 an die Geschäftsst. d. Btg. 21709

Motzgerei
zu verkaufen.
Dieselbe ist mit Inventar gleich zu übernehmen.
Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Gebrauchter Gleichstrom-Motor
220 Volt, 14 HP, 800 Touren, mit Motorantrieb, Anlaßer, Regulierwiderstand, billig zu verkaufen.
Offerten unter A. Z. 529 an die Exp. d. Btg.

Eine Partie Einmachgläser
billig abzugeben.
Franz Gottfr. Delschner, Germanenstr. 9.

Wegen Umzug.
Oberstr. 15 Nr. 1. Bahrrad 25 Mk., Nähmaschine 35 Mk., Nähmaschine, neu 60 Mk. 7917
Kaiserplatz 9, part.

Zu besserer Lage Mottshausen, gleich nahe bei den Bächen Dahlbusch, Rhein-Ecke und Hibernia
7351

Bauplätze
verschiedener Größe bei Gemarkung v. Bauvorschriften preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann, Mottshausen.

Echter deutscher Schäferhund,
1/2 Jahr, zu verkaufen.
Dr. Westphal, Wanne, Victoriastraße 73.

Ein Paar Lachtauben
mit Kügel zu verkaufen.
Wannenstraße 248.

Eine Glucke mit 11 Küken
zu verkaufen.
Bismann, Gassenstr. 14, 3. St.

Diverses
Samstag abends zwischen 11 und 12 Uhr von Altmohr 29-44 ein Haarpfahl verl. Abzugeben Altmohrstr. 29.

Wittwe, kat., 54 Jahre alt,
mit 2 Kindern im Alter von 9 und 11 Jahren, sucht die Bekanntschaft eines braven kath. Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter A. Z. 527 an die Exp. d. Btg. 7001

am Donnerstag, den 6. August 1908,
nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:
1. Nachbewilligung von Kosten für den Umbau der Oberbürgermeister-Dienstwohnung.
2. Abänderung:
a) des Beschlusses über die Schuldeputation, b) der Ortslagung für die Fortbildungsschule.
3. Uebernahme der israelitischen Volksschule auf die Stadt.
4. Errichtung neuer Stellen an den Volksschulen.
5. Schaffung einer Oberlehrerstelle am Realgymnasium.
6. Bildung einer Schlachthofbau-Kommission.
7. Gebührenerordnung:
a) für Prüfung der Privatfeuerwehler, b) für Benutzung der Krankenwagen.
8. Ueberweisung der Wertfestlegung von Straßenland nach der Ortslagung über Anlegung und Bebauung von Straßen an die Grundvermögens-Kommission.
9. Verkauf eines Bauplätze am Heinrichsplatz.
10. Grundstücksverkauf in den Knäben.
11. Abtretung einer Wegebühne an den gemeinnützigen Bauverein und Rentner Verein.
12. Anlage einer Bedürfnisanstalt an der Schallerstraße (Katholikschule).
13. Ankauf von Gebäuden an die Kanalisation.
14. Nachbewilligung von Kosten für Grundvermögens und Ausbau der Dampfschiffe.
15. Festlegung der Höhenlage für Germania- u. Kronprinzstr.
16. Fluchtlinienplan für das Gelände:
a) zwischen Seibitz, Delschner, Ueberdorfer- u. Bergmannstraße, b) zwischen Essener, Rheinische, Hellmuth- u. Wilhelmstraße.
17. Fluchtlinienplan der Alstraße, Abbruch der Häuser Nr. 2 und 4 und Wiederbebauung des Lernerischen Grundstücks.
Der Oberbürgermeister.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Geldschrank sowie 1 Schreibmaschine
im Lokale der Gemeindeführer, Wannenstraße 68, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Obiges kann eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Hubert Dulsberg, Konkursverwalter.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Geldschrank sowie 1 Schreibmaschine
im Lokale der Gemeindeführer, Wannenstraße 68, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Obiges kann eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Hubert Dulsberg, Konkursverwalter.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Geldschrank sowie 1 Schreibmaschine
im Lokale der Gemeindeführer, Wannenstraße 68, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Obiges kann eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Hubert Dulsberg, Konkursverwalter.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Geldschrank sowie 1 Schreibmaschine
im Lokale der Gemeindeführer, Wannenstraße 68, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Obiges kann eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Hubert Dulsberg, Konkursverwalter.

Konkursversteigerung.
Am Dienstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, lasse ich den zur Konkursmasse Bismann & Köhler gehörigen großen zweistöckigen feuer- und diebstahlsicheren

Zu Ausnahme-Preisen
verkaufen wir, so lange der Vorrat reicht, einen

grossen Posten Korsetts
und zwar:

Sorte I Korsetts mit unzerbrechlichen Spiralfeder-Seltenstangen 1.50
und Spiralfeder-Schloss . . . von Mk. 4.50 bis 1.50
Sorte II Frack-Korsetts mit Spiralfeder- u. Fischbein-Einlagen 2.00
von Mk. 15.00 bis 2.00

Sommer-Korsetts aus Tüll und Kongress-Stoff
Kinder-Korsetts und Leibchen
in grossartiger Auswahl, in allen Preislagen.

Sämtliche Korsetts sind nach modernstem Schnitt gefertigt und garantieren wir bei allen von uns zum Verkauf gestellten Sorten für tadellosten Sitz u. grösste Haltbarkeit

Mertens-Drecker
Korsett-Manufaktur
Bahnhofstrasse.

aus dem Verein hatten sich trotz satig und auch fübende des Rer- Beschluß nicht geben. Die dan- der Standorten dessen war ein samlung n- Wächter stattan- Verein nahmen- treten mit geg- Stchplatz gefüll- Stille trat ein, h- off- Rittenk- hetzen gehenden- ein. Was woll- und pflegen- ewangelisch-chri- wollen in Liebe- in sich ohne V- Demokratie jebod- dem Volkwohl- Wohl einziehen- einlern jede S- tut, stellt sich a- Vereins, er hat- Erkenntnis ist i- Schungen 6 W- sich sozialdemokr- sich, fuhr Redne- gebildet ist, ein- daß Herr Wanden- aubor, der den i- nahme des Unte- ein war, darübe- ber die Gräbe n- follen schlägt de- den Diskussion- Herr Bildsch- feineriel Worck- Wohl. Diese k- lündiges Ergeb- Bildsch- a n d- G r u n d w a r f- Beifall begrüß- nahme des Unte- andene zu weng- Vereins tätig a- in die Verkomm- ehrenden Worte- Wandte. Durch- demselben e n f- weagten Worten- den Verein steh- auftreten. Nach- brandend aufcom- gedachte der Ver- brachte, worauf- F. Stiele, einigen Tagen, t- troq zu bringen- sich hierbei als- kaufen vor. Da- daß der Ankäuf- ler hatte aber i- hier weiterverka- verstand er a- trüger diese Sa- Veranlassung ne- Mann von etwa- stollen wurde h- der Lebensverfä- Schließautomaten- Er vermag dasel- Als er später aus- auf der Spur.
~ Känigsst- abend während- Arnold Marx u- ~ Hoff, 1- mein gefüllte Kai- Tagen mehrere- andeter Arbeitst- Mitwirken auf- Deymann Ernst- Durchtrennung d- hatte. Der Töt-
** Essener- nichtstrafung- das erste Dailja- rem Gesamtumsa- des Vorjahres.
Gart-
Grute vom- Duisburg feierli- Regierung zu i- idel erziehen.
wohnte Freithei- teller der Ausst- kainen verhand- begrüßte die An- über die Geschi- ist. Er führte- Charakter nach- bauaufstellung i- ragende Klüffle- haben, werden- die Proben ihre- Peter Behrens- die er belandert- wo, entfaltete h- Gelsenkirchen- dan- an den An- 20. Der Ausstle- der verschiedenen- Gedopfer gebrä- über der Ausstle- gemelter Lehr- stellung unabhän- fen, sollte in de- das Bedürfnis- Plänen zu der- Substanzfakti- he durchaus gel- präbilden sch- für die Entfend-

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhänser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertelsmann 1894)

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstr.

Aussergewöhnlich preiswerte Damen-Konfektion

empfehlen wir in dieser Woche.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur reguläre Lagerware zum Ausverkauf gelangt, für deren tadellosse Stoffe u. Verarbeitung wir volle Garantie übernehmen

Jackenkleider.

1 grosser Posten engl. gemusterter Kleider aus prima Wollstoffen, in den neuesten Fassons,	bisheriger Preis bis Mk. 110.00, jetzt Mk.	19.50	29.50	39.50
1 grosser Posten Tuchkleider, blau od. braun in bester Verarbeitung, Jacke auf Seide,	bisheriger Preis bis Mk. 125.00, jetzt Mk.	29.50	39.50	

Kostüm-Röcke.

1 grosser Posten Alpaca-Röcke, blau, blau-grün od. braungemustert, aus la. Alpaca, neue Faltenröcke, bisher. Preis bis Mk. 34.50, jetzt Mk.	11.50	16.50
1 grosser Posten Faltenröcke aus gestreiften od. karierten Kammgarnen in bester Verarbeitung, bisher. Preis bis Mk. 32.50, jetzt Mk.	11.50	16.50
1 grosser Posten Leinenröcke aus prima französischem Leinen (rein Leinen)	9.50	12.50

Staub- oder Reise-Mäntel

1 grosser Posten engl. Paletots, kariert oder gestreift	bisheriger Preis bis Mk. 21.50, jetzt Mk.	7.50	9.50	12.50
1 grosser Posten gewirnter Staubmäntel	bisheriger Preis bis 16.50 Mk., jetzt Mk.	7.50	9.50	
1 grosser Posten einfarbiger Kammgarn-Mäntel, blau oder grau	bisheriger Preis bis Mk. 26.50, jetzt Mk.		16.50	
1 grosser Posten einfarbiger Gloria- und Alpaca-Mäntel	bisheriger Preis bis Mk. 24.50, jetzt Mk.		19.50	
1 grosser Posten Kimonos aus Kammgarn, besonders passend für die Reise, leicht und dauerhaft, bisher. Preis bis Mk. 45.00, jetzt Mk.	12.50	16.50		

- 1 großer Posten **Batistblusen** unter Herstellungswert.
- 1 großer Posten **Wollblusen** unter Herstellungswert.
- 1 großer Posten **Tailenkleider** aus Mousseline, gemust. Wollstoff, Seide und Seide.

4000 Paar Strümpfe
500 Paar Handschuhe

für Knaben, Mädchen, Damen und Herren

gelangen am

Montag, Dienstag u. Mittwoch

in den

Ausverkauf.

Soll man beim Möbel-Einkauf sparen ???

Nur dann, wenn man trotz der billigen Preise allerbestes Fabrikat bekommt. — Die Firma

Gebr. Schürmann, Esson

das größte Möbelhaus Westdeutschlands, verkauft in der rückstüttung der ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage für 500 000 Mk. Möbel ganz ausserordentlich preiswert. Besichtigung der Ausstellung ohne jeden Kaufzwang.

Alkoholfreie Weine

Waldbier, Johannisbier, Brombeer-, Preiselbeer-, Amarellen- u. Kirchwine, Trauben-, Weiß- u. Rotwein empfiehlt
Gustav Küllenberg.
Alter Markt.

Jede Reparatur

an Schirmen, Stöcken, Pfeifen und Überziehen der Schirme schnell und billig.
Franz Erken, Vereins-
str. 39.
Schirm-, Stock- und Pfeifen-Fabrik.

Schönheitsfehler

durch Rader und Schmiere zu vermeiden, ist nicht selten ein Verbrechen an der eigenen Gesundheit. Man benutze die nach dem neuesten Stande der Wissenschaft von Dr. J. J. & Co., Berlin, hergestellten wunderbaren milde Juckpflaster, die die Haut reinigen und gleichzeitig den Juckreiz beseitigen. Preis 50 Pf. (kleine Packung) und 1.00 (große Packung) in Verbindung mit Juckpflaster, dem berühmten und unerschöpflichen Juckpflaster, Preis 2.00, Grobpackung 5.00. Wunderbare Erfolge. In allen Apotheken und in der Hauptstadt Berlin bei Dr. J. J. & Co., Berlin, Vorstadt.

In Gelsenkirchen gibt es bei: M. Schneider, Bahnhofstr. 37 und Filiale Bismarckstr. 68, W. Wülfers, Bochumerstr. 96. Zu Hause: W. Wülfers, Bahnhofstr. 116, Stollmann & Sohn, Bahnhofstr. 2. In Gelsenkirchen: W. Wülfers, Bahnhofstr. 5. In Gelsenkirchen: W. Wülfers, Bahnhofstr. 5. In Gelsenkirchen: W. Wülfers, Bahnhofstr. 5.

Blutwein

vortrefflicher Stärkungswein bei Blutmangel, Mischgicht, Gicht, Rheuma, für Erwachsene und Kinder per Flasche 1.40 Mk. bei
Gustav Küllenberg.
Alter Markt und Karlstraße.

Fußschweiß sowie Hand- und Fußschweiß verschwindet sofort ohne Nachtheile beim Pedin. Gebrauch von
Flasche 60 Pf.
Orogerie
M. Schneider, Bahnhofstr. 37.

Die spottbilligen Tapetenreste sind wieder zu haben.

Viktorlastr. 3 **Alex Levy**, Viktorlastr. 3, direkt am Kaiserplatz. — Telefon 1426.

Größte Auswahl in Prämiensammelbons
von
Staubpulver, Seife, Kerzen, Seife, Großstadtseife
Mit dem Schmied
Fr. Schmidt, Seifenfabrik
Gelsenkirchen
Gegründet 1869. Preisgekrönt 1880.

Eine sichere **Gewähr** für den Unterrichts-Erfolg in kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine **Privat-Handels-Lehranstalt** verbunden mit praktischem Übungskontor. In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsbeufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgelegten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer und Bücherrevisor. **Vorbereitungskurse** für Berg-, Bau- und andere Fachschulen. Anmeldungen werden höchlich erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Wilhelm Ey,
Handelslehrer und Bücherrevisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt Nr. 2
(im Hause Overbeck & Weller.) Fernspr. 1618

Sichere Hilfe für Alle!
Warum sehen viele Menschen leidend aus ???
Warum Magen- und Kopfschmerzen, Bleichsucht, Müdigkeit, Uebelkeit, Abmag., Schwindel, Rückenschmerz, Nervosität, Heißhunger, Sodbrennen, Herzklopf., Unlust, Aufsteigen eines Kneuels, Jucken im After etc. ???
Bandwurm, Spul- und Madenwurm
sind in viel Fällen die Urheber.
Gelsenkirchen
Wirtschafts- und Seife-Fabrik, Bochumerstr. 18. Sprecht: Jed. Dienstag Nachm. v. 2-7.

1. Blatt
Umt
Geschäft
Geöffnet
Seit
Kriegs-
Zeiten
Die h
Währen
befindet, um d
sich für die W
geben. Daß b
sollten, ist schon
Staatssekretäre
der Kanzler h
zu sehen. Der
den letzten W
inneren Politik
die Ballanfrage
sie zu vertragen
dieses Augenbli
in Konstantin
Ma r s h a l l
Weisebühne
ebenfalls umschme
Derr J s w o l
nister Sir G
Friedensliebe, j
Endentpositiv
minijer A s q
meiner Entworf
Schiedsgerichte
dieser Vereitw
Rückficht auf d
fer und König
anders — so
unseren Gunst
liegt eine dopp
reisen, um so m
Vordergrund.
ist nur ein Stei
Wirkungen nach
ob die Regierung
reumütig zum J
seine Verbindung
hoffe spricht.
einen, dem es b
von M o l t k e
minister v. R
vorigen Sommer
dem Fürsten L
worden, doch sic
preussischen Min
Vizepräsidenten
Schiedsrichter
Vielleicht hält
eine Kraftprobe
ein Geisamten
Über anseheinen
daß ihm die P
Autorit
17
Fräulein S
sagte sie mit Hei
verhörs über de
in —
„Oha starr
bleichte sie eben
„Er tot es
friede — oh m
Dann kam
Dieser Gedanke
lung gelien, ha
mit dem, welche
bindung gebro
Weise auf diese
nicht von selbst
Morgen nach d
durchgeblid hat
von ihres Man
ausgegeben hat
Stadt verließ.
In so jäh ver
gegeben haben.
ihrem Gatten
gemeinsam gep
Schwindelkeit zu
entficht vor dem
aufhat. Der W
— ungläublich!
„Das mir
ist nicht insam
Mit kalte
bedender Stim
ment. Ich sah